

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

88. Jahrgang.

№ 93.

Donnerstag, den 24. April

1919.

Die Lage in Augsburg und München.

Augsburg, 22. April. Die Kommunisten und die von ihnen beeinflusste Arbeiterschaft der Vorstädte beharrten auch während des 2. Freitages in ihrer feindseligen Haltung gegen die Regierungstruppen. Den ganzen Tag über hielt die Schützer mit Unterbrechungen an. In verschiedenen Teilen der Stadt wurden an Gebäuden durch Granatschläge Beschädigungen hervorgerufen. Die Nacht zum Dienstag verlief ruhig. Am heutigen Vormittag begannen die Verhandlungen mit den Arbeitshäusern und Betriebsausschüssen im Rathaus, die sich die nachmittags hinzogen. Die Arbeiter hatten mit dem Generalkommando gedroht, dem gegenüber hielt sich der Kommandeur der Regierungstruppen volle Handlungsfreiheit vor, falls seine Forderungen, Einstellung der Feindseligkeiten, Auslieferung der Rädelsführer und Abgabe der Waffen nicht bis zu bestimmter Frist angenommen würden. Wie wir vernahmen, führten die Verhandlungen zur Annahme der vom Truppenkommandeur gestellten Bedingungen. Es bleibt abzuwarten, wie weit die Führer der Massen in der Hand haben und ob die Durchführung der angenommenen Bedingungen sich reibungslos und reiflos vollziehen läßt. Die Regierungstruppen haben gestern und heute beträchtliche Verstärkungen erhalten. Bis jetzt herrscht vollkommene Ruhe. Ueber die Zahl der Opfer liegen genauere Angaben noch nicht vor. Auf Seiten der Regierungstruppen wird die Zahl der Toten mit 10 angegeben. Am Ostermontag wurden ins Garnisonlazarett 17 Verwundete, darunter 3 schwer, eingeliefert, von denen einer seinen Wunden erlag. Es waren zum Teil Württemberger. Auf Seiten der kämpfenden Arbeiter ist die Zahl der Opfer noch nicht bekannt. Unter ihren Toten befindet sich der Soldat Franz, der als Mitglied der U.S.P. mit der Delegation in Bamberg war. Er wollte die Arbeiter, um unnützes Blutvergießen zu vermeiden, zur Einstellung der Feindseligkeiten bewegen, doch traf ihn aus dem Reihen der eigenen Anhänger ein Schuß, der ihn tödlich traf. Auch ein Anzahl unbeteiligter Zivilpersonen fielen ihrer Neugierde zum Opfer. Der Straßentahverkehr war nicht vollständig. Auch der Eisenbahnverkehr ist so gut wie eingestellt. Die großen Fabriksbetriebe liegen still. Das Gaswerk hat nur noch für 2 Tage Kohlen. Das Telefon ist für den Postverkehr gesperrt. Gegenüber der weitgehenden Erbitterung der Arbeiterschaft und ihrem von den Kommunisten gerächelten Mißtrauen gegen den Stadtkommandanten und die sozialistische Parteileitung, erklärt diese, alles getan zu haben, um den Einmarsch der Regierungstruppen in Augsburg zu verhindern. Die „Schwäbische Volkszeitung“ das sozialdemokratische Parteiorgan, schreibt aber dazu, daß Rädels am Werke waren,

in Augsburg die Ausrufung der Räterepublik von neuem vorzunehmen, die Arbeiterschaft in großem Umfange zu demobilisieren und der Münchner Räterepublik zur Hilfe zu kommen, was ohne weiteres den Kampf der Arbeiter gegen die Regierungstruppen bedeutete hätte. Nicht lange Tilsche, schreibt das Blatt, sondern das heiße Bemühen, Arbeiterblut zu sparen, hat die Regierung bei ihren Schritten gegen Augsburg geleitet; nicht Kampf gegen die Augsburger Arbeiterschaft, sondern lediglich die Sicherung ihres Vorkuhens gegen die Münchener Kommunisten, war die Absicht der Regierung. Das sozialistische Ministerium Hoffmann will verhindern, daß einige Leute, deren Herz zum Teil erst seit der Novemberrevolution des vorigen Jahres für das Proletariat schlägt, über die klassenbewußte Arbeiterschaft, die seit Jahrzehnten für ihre Rechte kämpft führt, die Diktatur errichtet.

Augsburg, 22. April. Von einem Redaktionskollegen, der die Erlaubnis erhalten hat, bei einem der württembergischen Verbände als Berichtshüter den Operationen beizuwohnen, wird folgendes berichtet: Die württ. Truppen machen den vorzüglichsten Eindruck. Sie rekrutieren sich aus allen Ständen des württ. Volkes, einige Kompanien aus Studenten der Tübinger Universität. Sie sind sehr durchweg mehrere Jahre als Kämpfer an der Front geblieben und haben sich ihrem Vaterland nimmer neuerdings zu Verfügung gestellt, um Ordnung und Ruhe zu gewährleisten. Die Württemberger erzählen, daß sie auf ihrer Fahrt durch bayerisches Gebiet überall freundlich begrüßt wurden, besonders in kleineren Orten und auf dem flachen Land. Sie verließen bei ihrer Durchreise Flugblätter, in denen die Bevölkerung darüber aufgeklärt wurde, daß sie von der rechtmäßigen bayerischen Regierung in Bamberg zur Hilfe gerufen worden seien, um die Willkürherrschaft der jetzigen Münchner Gewalthaber zu brechen. Leider herrschte bei einem Teil der bayerischen Bevölkerung im Lager Lechfeld nicht das obige Verständnis für die Notwendigkeit, auch außerbayerische Truppen zur Ausräumung des Münchner Augensalles heranzuziehen und es kam leider verschiedentlich zu Beschimpfungen und sogar zu Tätlichkeiten gegen die württ. Soldaten, so daß sich der Kommandant der württ. Truppen schließlich genötigt sah, über das ganze Gebiet des Lager Lechfelds den Befehl auszugeben, dieses Verhalten der Augsburger durch heftigste Entgegnungen und größte Dankbarkeit wieder gut gemacht.

Augsburg, 22. April. Die Regierungstruppen sind so ziemlich Herren der Lage, nur die Vorortgebiete längs der Wertheim sind noch im Besitz der Spartakisten. Es wurde den dortigen Aufständischen ein letztes Ultimatum gestellt. In einer großen Massenversammlung beschloß heute

die Arbeiterschaft auf dem großen Gerglerplatz den Generalkrieg für die Dauer der Anwesenheit der Regierungstruppen. Auf den Räteerrat Wertheimer, einen Führer der Rätebewegung, wurde, als er das Rathaus betrat, ein Mordanschlag verübt. Soldaten der Rathauswache, die ihn betreten schimpften, legten ihre Gewehre auf ihn an. Besonnen, die dazwischen sprangen, verhinderten die Soldaten am Losdrücken der Gewehre. — Der Schaden, der durch die verschiedenen Beschüsse gen angerichtet worden ist, ist doch größer als man zuerst angenommen hatte. Außer den bereits gestern gemeldeten Schäden schlugen auch Granaten in das evangelische Bethaus und das Volkshaus in der Wertheimerstraße, ferner im Innern der Stadt in das Zentralfreihaus. Ferner in verschiedene Anwesen an der Salzgrabenstraße und Neidhartstraße. Im Stadtgebiet rechts der Wertheim, das erste Beschädigungen anzuweisen hat, bedingt die Einwohnerzahl fünf Tote. Die Zahl der Toten auf Seiten der Regierungstruppen und der Spartakisten ist noch nicht festgestellt. Beim Sturm auf das Regierungsgebäude wurde auch der Domplatz mit Mordanschlägen bedacht. Es entstand eine Panik im dichtgedrängten Dom. Auch hier sind Verletzte zu beklagen.

München, 22. April. Von einem Augsburger Offizier, der zu Erkundungszwecken am Ostermontag in München weilte, und dem es mit großen Schwierigkeiten gelang, wieder zurückzukehren, wird folgende Schilderung über die dortige Lage gegeben: München steht nach wie vor unter der Herrschaft der Kommunisten und Spartakisten, die ihre Macht mit allen Mitteln aufrecht zu erhalten suchen. Allgemein ist die Stimmung über allgedrückt, und die Bürger mühen die Straßen, soweit immer möglich, starke Patrouillen bewaffneter Arbeiter und Soldaten durchziehen die Straßen der Stadt, alle Bessergeliebten nach Waffen umzufinden. Der ganze Stock der Residenz ist militärisch abgesperrt. Bei der Kommandantur im Armeemuseum ist ein Waffenlager eingerichtet, wo alle Bürger ihre Waffen abzuliefern haben. Zahlreiche Personen sind als Geiseln verhaftet worden, indem man einfach in besseren Gasthäusern Kognak hielt und dabei alle verdächtigen Elemente gleich mitnahm, also Exzessivmuschler mit. Die Plakatisten wimmeln von den Anschlägen des Volksgenossenschafts der Betriebsräte, in denen die schwersten Strafen für alle möglichen kleinen Vergehen angedroht werden. Wenn einer sich auf der Straße eine Bemerkung des Mißfallens über die Segnungen der Räteherrschaft gestatten würde, würde er wahllos zu Tode verurteilt, selbst die geringe Barmherzigkeit laufen mit dem Gewehr auf dem Rücken durch die Straßen. Die

Anna Webekind.

Roman von Dr. Bruno Wagner.

157 (Raubdruck verboten.)

Er schien das zu ahnen, denn er fraute sofort, um sie zu beruhigen, nach Zeit und Ort, wann und wo er ihr die erwartende Briefe ausbändigen sollte. „Bei Ihren Veranlassungen wird es Ihnen nicht lieb sein?“

Schließlich einigte sie sich noch dahin, daß er das Geld in einem Briefumschlag mit ihrer Adresse am Nachmittage in der Wohnung der Verwandten abgeben sollte. Dann brachte er sie auf ihren Wunsch an eine Droschke, und sie reichte ihm noch aus dem Wagen heraus mit Worten des Dankes ihre Rechte.

Er stand noch eine Weile und sah dem davonrollenden Gefährt nach. „Das war ja beinahe ein richtiges kleines Abenteuer“, sagte er vor sich hin, als er mit einem befehligen Lächeln seinen Weg fortsetzte, und in Gedanken fügte er hinzu: „Die echte Umhuld vom Lande.“ Aber diese Worte hatten für ihn kaum einen inhaltlichen Nachklang, denn er ergänzte sie sofort durch den Zusatz: „Reizend ist sie — wirklich reizend. Natürlich, du bist ein Glückspil.“

8. Kapitel.

„Nun schlug er die Augen auf — zum ersten Mal seit langen Tagen ohne den Nierensplanz im verklärten Blick. Er wußte nicht gleich, wo er war. Gerade über sich die weiß gefaltete Decke — ganz wie in seiner Leutnantsstube. Aber die war auch an den Wänden getüncht, hier aber fiel kein Licht, wenn er über das ruhende des Bettes blickte, auf eine blaßblau geblühte Tapete. Wo war er nur? Er sagte leise seinen eigenen Namen vor sich hin, um sich zu vergewissern, daß er auch er selbst sei. Hans von Schüttelhorn. Ja, das war in Ordnung. Aber wie war er hierher gekommen?“

Er drehte den Kopf etwas seitwärts. Ein mit verdünntem Weinwasser verhängtes Fenster sperrte die Sonne aus, die drinnen kühl schien. Neben dem Fenster

aber hing in geschmackvoller Umrahmung eine Nachbildung des „Vice homo von Guido Reni. Und dabei fiel ihm plötzlich ein, daß er im Wirtshaus war — und daß er krank gewesen war. Ein möglicher Gefühl des Gebornenseins kam über ihn, und er schloß wiederum die Augen, um einzuschlummern.“

Aus dem Nebenzimmer, dessen Tür offen stand, sagte Anna Webekind auf einen Augenblick hinein. Der Rest hatte gelacht, nachdem nun das tagelange wilde Phantasieren aufgehört habe, um einem tiefen klaren Schlaf zu weichen, sei zu hoffen, daß der Patient bei Befinnung erwachen werde. Dann erst dürfte man ihn als gerettet betrachten. Aber es sei noch auf Wochen hinaus größte Schonung nötig und Fernhaltung jedes unfreundlichen Eindruckes, um völlige Genesung herbeizuführen.

Roch lächel er, mit leicht geröteten Wangen ruhig atmend. Anna schritt leise auf ihren Platz am Fenster zurück. Ein feines Lächeln umspielte ihren Mund, als sie hinausblickte über die letzten Rosen, die nur noch vereinzelt blühten, und die heisse Bracht der stolzen Georginen und die dunkelblauen Akazien, die in bewundernder Niedrigkeit neben dem gebarkten Wege blühten.

Sie war glücklich. Sie hatte dieses Menschenleben gerettet, sie in Wirklichkeit. Der Arzt freilich hatte es der Krankheit abgerungen und mit ihm die Mutter und der Kandidat, die sich unermüdetlich in die schwere Fliese geteilt hatten. Aber die Hauptrolle hatte sie getan. Und kein Mensch wußte darum, nicht einmal der Vater — und auch er nicht, für den sie es getan hatte. Jetzt konnte er weiterleben, auch nach den Begriffen des Kreises, in dem er großgezogen war.

Anna wußte nicht, daß der Kranke eben auf neue die Augen geöffnet hatte. Aber nicht wie vorher im Gefühl des Gebornenseins, sondern in einer ängstlichen schweren Spannung. Was war doch vorgefallen? Er war doch schon wieder aufgewachen seit dem Sturz vom Berde. Er erinnerte sich doch ganz deutlich, daß er im Garten gewesen war. Oder war es nur ein Traum? War er auf neue erkrankt? Oder hatte es nur ein Mittagsschlüpfchen gehalten?

Hans von Schüttelhorn gerieterte sein Ohr mit Gedanken. Das mit dem Garten wußte er genau — und auf der Bank hatte er gelesen, ja richtig, neben dem Mädchen, das ihn gepflegt hatte. Und ein Mann im langen schwarzen Rocke hatte ihm einen Apfel gebracht — und einen Brief. —

„Einen Brief? Und mit einem Schloße tauchte die Erinnerung aus der Tiefe seiner Seele auf. Er sah den Brief in seiner Hand — und dann auf dem Schreibtische. Und auf einmal wußte er, was in dem Briefe gestanden hatte — und daß er hatte aus dem Leben geben wollen.“

Er machte eine vergebliche Anstrengung, sich in die Höhe zu richten. Aber die Kräfte reichten nicht aus. Mit einem Ruck sank er zurück.

Anna Webekind war sofort an seiner Seite. Mit Schrecken sah sie sein fiebergerötetes Gesicht. Aber die Blicke, die er auf sie richtete, waren forschend und nicht wie die eines Phantastierenden.

Ruhig beugte sie sich über ihn, während ihr das Herz zum Zerplatzen klopfte.

„Wie geht es Ihnen, Herr von Schüttelhorn?“ fragte sie.

„Wo sind die Briefe, die auf dem Schreibtische lagen?“ fragte er, während seine Augen angstvoll auf Annas Antlitz gebettet waren.

Sie erwiderte. Also davon hatte er schon gedacht. Aber sie antwortete, als sei das ganz selbstverständlich so: „Ich habe sie fortgeschliffen.“

„Geben Sie mir die Briefe! Und man hat sie gelesen?“

„Nur mir niemand!“

„Aber Sie haben sie gelesen?“

Sie wurde rot. „Ja“, sagte sie. „Aber Sie dürfen sich nicht aufregen. Kein Mensch ahnt, was darin stand. Und ich will es vergessen.“

Er schloß einen Augenblick. Man sah, wie er angestrengt grubelte. „Bin ich lange krank gewesen?“

Sie nickte.

„Hast zwei Wochen.“

(Fortsetzung folgt.)

Partei

ld.

ilung

8 Uhr

nderatswahl.

Damen und

en.

isch.

ilberg.

„Schwan“

ilung

age.

ffentl. Ein-

aldbrau-

orstaub.

arfspinner

ie ihrem Geis-

ch heute nicht!

men Pionier!

ohnung femal-

cht ein Nagel!

Angelegenhei-

verheßen in

Sattiermeister-

en u. als Mi-

nrichtung gro-

ntlicher Anstäl-

verstehe.

mähre Angelei-

eigens ist's ein

ein Vermitt-

geiliche Meh-

retraumes un-

ngst gerügter

ur „bulden

für nicht be-

obstwolken“

sich an eine

Formmannele

aber ein „Da

einen insolge

seine Habe ge-

triegsbeschä-

mmmler.

ermittlers

ig helfen:

ter

ger

ermittlheim

Arbeits-

für die

Industrie

gart und

ebung

dr. 11. IV.

für Sie!

hier tätigen

der (Lebens-

) unter ganz be-

stimmigen Bedin-

g. Schilling.

ab Seite ein gros-

rg. Nr. 11. IV.

Landkreis

CALW

Kreisarchiv Calw

derzeitigen Nachhaber haben sogar einen Panzerzug zur Verfügung. Die Autokontrolle hat, wie einem öffentlichen Anschlag zu entnehmen ist, täglich viele Tote und Verwundete gefordert. Die Lebensmittellknappheit und die Kohlenknappheit werden immer drückender. Fleisch und Milch gab es zu Ostern überhaupt nicht. Einige tausend Liter Milch, die ankamen, wurden statt an die Kinder an die rote Garde verteilt. Das Durchsuchen von Wohnungen nach Hamstereiern bietet für die Braustragen des Vollzugsausschusses den willkommenen Anlaß zu großen Plünderungen. Die Bürgerschaft wurde unter Androhung strengster Strafen aufgefordert, alle Kohlen abzuliefern, die an die Arbeiter verteilt werden. Ein Anschlag sagt dem Proletariat: „Es gibt Wohnungen genug für Euch, kommt aus euren dumpfen Kellern und nehmt die Wohnungen der Bourgeoisie!“ Neben Lebensmitteln und Kohlen schreit den Münchner Gewalthabern auch das Geld auszugehen. Es fehlt bereits an dem nötigen Zahlungsmitteln, um die Streikunterstützung, die ungeheure Summen verschlingt, auszubahlen. Das Dessin der Depots hat diese zum größten Teil als leer ergeben. Man bekam nur etwa 20000 Mark in barem Geld, daher denkt man an den Abbruch des Generalstreiks. Seit Ostermontag verkehren wieder die Straßenbahnen, auch die Cafés, Gasthäuser, Theater usw. sind wieder geöffnet. An der Spitze der sog. Regierung steht Levine und Nissen, der aus Bremen zugereist ist, während Tolier den Oberbefehl über die rote Armee übernommen hat. Der Anarchist Sonthheimer wurde in den Kämpfen bei Dachau verundet. In Presseorganen erscheinen nur die Mitteilungen des Vollzugsrates, die in den Können der „Münch. Neuest. Nachr.“ hergesteuert werden, und „Die nackte Wahrheit“, ein satyrisches Organ mit unzüchtigen Inhalt. Von der Verfassung der Herrschaften, die die Mitteilungen herausgeben, legt u. a. folgende Todesanzeige Zeugnis ab: „In der Nacht vom Sonntag auf Montag fiel bei den Kämpfen um den Bahnhof der Genosse Hans Rump. Er nahm in der Nacht am Sonntag abend an einem Langoergnügen teil. Auf das erste Gerücht von dem Angriff auf den Bahnhof hin eilte er sofort von dem Vergnügen weg nach Hause, bewaffnete sich und stellte sich in die Reihe seiner Kameraden. Wer, wie er, entschlossen war, in den Tod zu gehen, der lebt für immer im Herzen der Menschheit, für die er fiel.“ Jeder Kommentar dazu ist überflüssig.

Bern, 22. April. WZ. Der von München nach Romaschorn geschickte Spezialberichterstatter des „Journal de Genève“ meldet seine Blatte, die 40000 Mann starke rote Armee würde von mehreren Divisoren des früheren Generalstabes unterstützt. Das Münchener Exeku-

tivkomitee habe nach dem Moskauer Beispiel alle Telephon- und Telegraphenverbindungen unterbunden. Bei den Plünderungen in der Stadt seien Schweizer Bürger nicht geknallt worden. Kohlen würden der Bourgeoisie nicht mehr geliefert. Das Revolutionstribunal, bestehend aus 9 Arbeitern, darunter 2 Frauen, toge in Permanenz und fälle das Urteil nach eigenem Gutdünken. Die in München zirkulierenden falschen Banknoten seien in Rußland gedruckt und durch einen russischen Kurier herbeigeschafft worden.

Das Reich und die Schule.

v. v. Durch die Verhandlungen des württembergischen Verfassungsausschusses über den Schulparagrafen ist das Interesse der Allgemeinheit jetzt auf das künftige württembergische Schulgesetz hingelenkt worden. Es wird noch Festlegung der Verfassung eine der ersten Aufgaben der Regierung und des Landtags sein, ein neues, alle Schularten umfassendes Schulgesetz zu schaffen. Ehe man sich aber im einzelnen mit der zukünftigen Gestaltung unseres heimischen Schulwesens befaßt, darf nicht übersehen werden, daß gewisse Bestimmungen über das Schul- und Erziehungs-wesen nicht die einzelnen Bundesstaaten je für sich selbst gesetzlich festlegen sollten, sondern daß eigentlich das Deutsche Reich sich entschließen müßte, eine Anzahl von Fragen einheitlich zu regeln.

Bisher hat sich das Reich um das Schulwesen fast gar nicht bekümmert; nur bezüglich der Einjährig-Freiwilligen-Prüfung und der Verpflichtung der Gewerbetreibenden, ihre Arbeiter unter 18 Jahren die Fortbildungsschule besuchen zu lassen, gab es reichsgesetzliche Bestimmungen. Es wird natürlich auch jetzt kein Vernünftiger einer völligen Übertragung der Schulgesetzgebung an das Reich das Wort reden. Der bundesstaatliche Charakter des Reichs soll auch in seinem Schulwesen zum Ausdruck kommen, und in der Vielgestaltigkeit der deutschen Bildungsbestrebungen liegt ohne Zweifel ein Reiz zum Deutschlands Kulturvolk aufzutreten kann und im Inneren Gedränge gegeben ist, daß die künftigen Staatsbürger, deren mehr als sechzig das Geschick von Land und Volk in die Hand gegeben ist, durch genügende und einheitlich gezielte Bildung in Stand gesetzt werden, ihre staatsbürgerlichen Pflichten zu erfüllen. Auch die Freizügigkeit, von der immer mehr Gebrauch gemacht wird, verlangt eine Vereinheitlichung; es könnten dadurch den Eltern, die genötigt sind, von einem Bundesstaat in den andern zu ziehen, viele Schwierigkeiten und unnötige Geldausgaben erspart werden. Als Punkte, die einheitlich geregelt werden sollen,

seien genannt: Beginn des Schuljahrs, Aufbau des Schulwesens nach dem Gedanken der Einheitschule unter genauer Festlegung der Dauer der Grundschule, gleiche Dauer der Volksschul- und Fortbildungsschulpflicht, Anknüpfung des Unterrichts, Lehrerbildung, Prüfungsweisen, Verhältnis von Kirche und Schule, Bestimmungen über die Errichtung nichtöffentlicher Schulen.

Um aber die Zuständigkeit des Reichs auf dem Bildungsgebiet zu begründen, ist es nötig, eine entsprechende Bestimmung in die Verfassung des Deutschen Reichs aufzunehmen, welche lauten könnte: „Für die Errichtung des öffentlichen Schulwesens werden durch Reichsgesetz Grundzüge aufgestellt, denen die einzelstaatlichen Vorschriften entsprechen müssen.“

Neben auch unsere württembergischen Abgeordneten in der Deutschen Nationalversammlung müßten, diese Frage einer Lösung entgegenzuführen, die der Bedeutung des Bildungs-wesens für die Einheit des völkischen Fühlens und Willens Reich und trägt! Unserer württembergischen Landes-Schulgesetzgebung werden trotzdem noch viele wichtige Fragen zu selbständiger Lösung vorbehalten bleiben.

Tagebneuigkeiten.

Ratioffeln gegen Kohlen.

Breslau, 23. April. Die Pressestelle des Volksrats für Breslau, Zentralrat für die Provinz Schlesien, teilt mit: Am Oster-Sonntag traf eine aus 3 Mitgliedern der amerikanischen Lebensmittellverwaltung in Polen bestehende Kommission in Breslau ein, um im Auftrag des Obersten polnischen Volksrats in Posen mit dem Oberpräsidenten über den Austausch von Ratioffeln gegen Kohlen zu verhandeln. In einer am Ostermontag zusammenberufenen Sitzung im Oberpräsidium, an der außer den Mitgliedern der zuständigen Behörden u. d. des Zentralrats auch eine Reihe maßgebender Persönlichkeiten aus Breslaus Industrie und Handel teilnahmen, wurde der Vorschlag des Obersten polnischen Volksrats eingehend erörtert und die grundsätzliche Bereitwilligkeit zur sofortigen Aufnahme der Güterauswech-selungen ausgesprochen. Es wurde beschlossen. Vertreter des Oberpräsidiums, des Volksrats und der Eisenbahndirektion sofort nach Posen zu entsenden, um dort über die Einzelheiten des Abkommens zu verhandeln. Eine zweite am Dienstag unter Hinzuziehung mehrerer ober-schlesischer Vertreter abgehaltene Sitzung ergab die Notwendigkeit, den nach Posen zu entsendenden Unterhändlern auch besondere Vertreter Oberschlesiens beizugesellen. Es wurde ferner beschlossen, daß die ersten zum Austausch gegen Kohlen zu liefernden Ratioffeln in erster Linie und fast ausschließlich dem ober-schlesischen Industriegebiet zugeführt werden sollen. Auf diese Weise wird es möglich sein, bereits in allernächster Zeit den Berg- und Hüttenarbeitern,

Das neue Gemeindevahlrecht.

(Schluß.)

Der Wahltag ist mindestens 20 Tage vor der Wahl bekannt zu machen. Die Wahlvorschläge sind mindestens 12 volle Tage vor der Wahl, möglichst früher, beim Ortsvorsteher einzureichen. Jede Wählergruppe von mindestens 20 Wählern ist befugt, einen Wahlvorschlag einzureichen, der die Wählervereinigung, von der er ausgeht, nach ihrer Parteistellung oder einem sonst. unterscheidenden Merkmal kenntlich machen soll. Das gewählte Merkmal darf weder den strafrechtlichen Bestimmungen zuwiderlaufen, noch eine offensbare Verletzung der guten Sitten enthalten. Der Vorschlag darf höchstens so viele Personen enthalten, als Mitglieder des Gemeinderats zu wählen sind. Im Wahlvorschlag ist Stimmenshäufung unzulässig und ohne jede Wirkung. Die vorgeschlagenen Bewerber sind nach Familien- und Rufnamen, Stand oder Beruf und Wohnort zu bezeichnen und in erkennbarer Reihenfolge auszuführen. Von jedem vorgeschlagenen Bewerber ist die Zustimmungserklärung zur Aufnahme in den Wahlvorschlag anzuschließen. Ein Bewerber darf sich nur einmal vorschlagen lassen.

Zwei oder mehr Vorschläge können in der Weise miteinander verbunden werden, daß sie den Wahlvorschlägen anderer Wählervereinigungen gegenüber als ein einziger Wahlvorschlag angesehen und zu behandeln ist. Derartige Verbindungen sind spätestens 8 volle Tage vor der Wahl beim Ortsvorsteher abzugeben. Jede Wählervereinigung, welche einen Wahlvorschlag einreicht, hat zugleich dem Wahlvorstand einen Vertreter und einen Stellvertreter zu bezeichnen.

Der Wahlvorstand, bestehend aus dem Ortsvorsteher als Vorsitzenden und je einem Mitglied des Gemeinderats und Bürgerausschusses hat die eingereichten Wahlvorschläge zu prüfen und etwaige Anträge sofort dem aufgestellten Vertreter zur Kenntnis zu bringen. Ungültig sind Vorschläge, die verspätet eingereicht werden oder nicht vor-schriftsmäßig von 20 Wählern unterzeichnet sind.

Spätestens 8 volle Tage vor dem Wahltag hat der Wahlvorstand die gültigen Wahlvorschläge gleichzeitig und mit der ihnen erteilten Bezeichnung öffentlich bekannt zu machen. Die Wahl kann in mehreren Räumlichkeiten erfolgen. Distriktwahlvorstände, die aus einem Vorsitzenden und 2 von den Gemeindegliedern gewählten Beisitzern bestehen, leiten die Wahlhandlung.

Jeder Wähler nimmt — wie bei den Wahlen zur National- und Landesversammlung — einen im Wahlraum bereit gehaltenen, amtlich gestempelten Umschlag, in welchen er in der Absonderungs- vorrichtung seinen Stimmzettel un-derrichtet stellt.

Die Wähler sind nicht an einen bestimmten Wahlvorschlag gebunden, sie können nach Belieben die Namen der von ihnen zu wählenden Personen den vorgeschriebenen Öffent-

lich bekannt gemachten Wahlvorschlägen entnehmen (panachieren oder System der freien Listen im Gegensatz zu den gebundenen Listen). „Wilde“, d. h. solche, die auf keinem Wahlvorschlag stehen, können nicht gewählt werden. Auf jedem Stimmzettel dürfen sowohl Bewerber genannt sein, als Stellen zu besetzen sind. Innerhalb der zulässigen Gesamtstimmengahl darf der Wähler den von ihm Gewählten durch Wiederholung der Namen oder Bezeichnung von Zahlzeichen bis zu 3 Stimmen geben (kumulieren).

Ungültig sind Stimmzettel, welche nicht von weißem Papier oder weißer mit einem äußeren Kennzeichen versehen sind, welche sich nicht in einem amtlich gestempelten Umschlag oder welche sich in einem mit einem äußeren Kennzeichen versehenen Umschlag befinden, welche keinen Namen oder keinen lesbaren enthalten, aus welchen die Person der Gewählten nicht zu erkennen ist, oder welche eine Ver-wahrung oder einen Vorbehalt gegenüber dem Gewählten enthalten.

Wenn in einem Stimmzettel eine größere als die zulässige Zahl von Bewerbern enthalten oder bei Stimmens-häufung (Kumulierung) die zulässige Gesamtstimmengahl überschritten ist oder mehr als 3 Stimmen einem Bewerber zugewendet sind, wird die Zahl der Bewerber und die Stimmenshäufung nach der Reihenfolge auf dem Stimm-zettel durch Streichung der überschüssigen Namen oder Änderung an den Zahlzeichen richtig gestellt.

Bei der Stimmengählung wird durch Zusammenzählen derjenigen Stimmen, welche auf die sämtlichen Bewerber eines und desselben Wahlvorschlags gefallen sind, festgestellt, welche Zahl gültiger Stimmen jeder Wahlvorschlag erhalten hat.

Im Falle der Verbindung mehrerer Wahlvorschläge wird außerdem die Gesamtzahl der den Bewerbern der verbundenen Wahlvorschläge zugefallenen Stimmen erhoben.

Die den einzelnen Wahlvorschlägen zugefallenen Stimmengahlen werden der Reihe nach durch eins, zwei, drei vier usw. gestellt und von den dabei gefundenen Zahlen jeweils Höchstzahlen ausgesondert und der Größe nach geordnet, als Gemeinderatsmitglieder zu wählen sind. Jeder Wahlvorschlag erhält sovieltmal eine Stelle als Höchstzahl auf ihn entfallen.

Bei dieser Verteilung sind die verbundenen Wahlvorschläge in der Art als ein Wahlvorschlag zu betrachten, daß zunächst die Gesamtzahl aller Stimmen, welche die auf den verbundenen Wahlvorschlägen enthaltenen Bewerber auf sich vereinigt haben, maßgebend ist. Ist so die Zahl der auf die verbundenen Vorschläge entfallenden Stimmengahl, so erfolgt in gleicher Weise die weitere Verteilung dieser Stellen auf die einzelnen Wahlvorschläge nach Maß-gabe der auf sie gefallenen Stimmengahl.

Für die Zuweisung der auf die Wahlvorschläge entfallenden Stellen an die vorgeschlagenen Bewerber ist

innerhalb des einzelnen Wahlvorschlags die Zahl der den einzelnen Bewerbern zugefallenen Stimmen maßgebend.

Ein Beispiel mag diese Bestimmungen näher erläutern: 3a wählen sind 6 Gemeinderäte (wie nehmen der Raum-erparnis halber die Mindestzahl). Wahlvorschläge wurden 4 eingereicht, die fast dem Merkmal hier mit römischen Zahlen bezeichnet sind. Auf die Wahlvorschläge entfielen folgende Stimmen (die römischen Buchstaben stellen die Namen der Bewerber dar):

	I	II	III	IV
a	80 ^a	g 100	n 60	t 150 ⁱ
b	80	h 150 ⁱ	o 70	u 80
c	200 ⁱ	i 80	p 70	v 80
d	80	k 100	q 100 ⁱ	w 80
e	80	l 120 ^a	r 80	x 40
f	80	m 80	s 40	y 60
	500	600	420	400

Die 6 Stellen verteilen sich wie folgt:

Stimm durch	I	II	III	IV
1	500 ^a	600 ⁱ	420 ^a	400 ^a
2	250 ^a	300 ^a	210	200
3	166 ^{1/2}	200	140	133 ^{1/2}
4	125	150	105	100

Gewählt sind also von Wahlvorschlag I zwei und zwar nach der Stimmengahl der Einzelnen u und a (letztere unter 3 mit gleiches Stimmengahl, weil er an erster Stelle im Wahlvorschlag steht). Von II zwei und zwar h und k, von III einer q und von IV einer t. Auf 6 Jahre sind gewählt h, e, q und auf 3 Jahre t, l, und a.

Wenn aus in vorstehendem Beispiel die Wahlvorschläge III und IV verbunden sind, ergibt sich folgende Verteilung:

Stimm durch	I	II	III u. IV
1	500 ^a	600 ^a	820 ⁱ
2	250	300 ^a	410 ^a
3	166	200	273 ^a
4	125	150	205

Infolge der Verbindung der Wahlvorschläge III. und IV. erhalten Wahlvorschlag I. = 1 Sitz, II. = 2 Sitze, Die verbundenen Listen III. u. IV. = 3 Sitze. Die Verteilung unter III. u. IV. ist folgende:

Stimm durch	III	u. IV.
1.	420 ^a	400 ^a
2.	210 ^a	200
3.	140	133

Durch die Verbindung hat also Wahlvorschlag I einen Sitz weniger und Wahlvorschlag III einen Sitz mehr er-zungen.





Der geplante Vorstoß auf München

sowie den Transportverkehr und Eisenbahnen die dringenden benötigten Mengen an Kohlen zu liefern.

Schwere Ausschreitungen in Hamburg.

Hamburg, 23. April. In schweren Ausschreitungen kam es gestern hier auf St. Pauli und Eimsbüttel. Der Mob überfiel Vorübergehende und raubte Geld und Wertgegenstände. Außerdem bemächtigte er sich zweier Kraftwagen des Sicherheitsdienstes und nahm den Beamten der Polizeiwachen die Waffen weg. Ein Sturm auf die Kaserne in der Wandabbecker Straße unternahm, weil die Eingänge von Truppen stark gesichert waren. Somit bis gestern Abend 9 Uhr bekannt wurde, wurde einer der Sicherheitsmannschaften in Sandweg aus einem Eingangs erschossen, ein anderer, der in der Luftstrasse schwer verletzt worden war, sollte durch einen Sanitäter verbunden werden. Der Mob hinderte diesen daran, indem er ihm die Pistole vorhielt und den Verletzten mit Säure begoß. Bei dem Sturm auf die Metzgerstraße traf eine Kugel einen vorbeigehenden Knaben, der an den Folgen der Verletzung starb. Auf Seiten des Mob gab es mehrere Schwere- und Leichtverletzte, die von ihm mitgeschleppt wurden.

Eichhorn.

Berlin. Die dem Berliner „Kolonatler“ aus Braunshweig gemeldet wird, sind in der Wohnung des ehemaligen Berliner Polizeipräsidenten Eichhorn bei einer Durchsichtigung sehr viele wertvolle Einrichtungsgegenstände aus dem Braunshweiger Schloß vorgefunden und beschlagnahmt worden.

Aus dem Ruhrrevier.

Essen, 22. April. WED. Zur Betriebslage im Ruhrrevier teilt der Bergbauverein mit: Bei dem allmählichen Rückgang des Auslands hat die Förderung, nachdem sie den Leistung von 12000 Tonnen am 12. April überwunden hatte, in der Woche wieder etwas zugenommen. Ueber 40000 Tonnen auf den Tag ist sie jedoch noch nicht wesentlich hinausgekommen, während das Förderungs-Soll bei der jetzigen Belegschaftsziffer unter Berücksichtigung der stehenden Schichtarbeiter auf 300000 Tonnen täglich veranschlagt werden kann. Auch bei der Wagengestellung nimmt die Aufwärtsbewegung, der Förderung folgend, ganz allmählich zu. Am 19. April wurden 5800 Wagen gestellt, an den Feiertagen im Durchschnitt 1700. Das ist etwa ein Fünftel der normalen Leistung. Der Wasserstand liegt noch ganz darnieder, denn sowohl die Rippereileitung in Duisburg-Ruhrort als auch der Versand der Kanalgehren hatte in der Woche noch nicht 1000 Tonnen täglich befragen. Die heutige wesentliche Besserung des Auslandes läßt erhoffen, daß Förderleistung und Versand in den nächsten Tagen wieder eine normale Höhe erreichen werden.

Aus Stadt und Bezirk.

Magold, 24. April 1919.

In den Ruhestand versetzt wurde seinem Ansuchen entsprechende Oberförster Stahl von Leinach.

Schweinefleischergewinne aus dem Ausland. Die auf Württemberg entfallenden Mengen der einzufließenden Schweinefleischergewinne sind im Anrollen begriffen. Es handelt sich um nicht unerhebliche Bestände, deren Verwertung einige Zeit in Anspruch nehmen wird. Zur Ersparrung von Lagerkosten muß die Ware jeweils sobald als möglich weiterveräußert werden. Eine gleichzeitige Befreiung der württembergischen Kommunalverbände ist daher nicht möglich. Nach der Anweisung des Reichsernährungsministeriums müssen zunächst die großen Städte und Industriegebiete versorgt werden und erst nach diesen die ländlichen Bezirke. Es ist aber anzunehmen, daß auch die Befreiung der ländlichen Bezirke nur wenig später als die der Industriellen in Frage erfolgt.

Die Preise der Befoldungsfrüchte der Kirchen- und Schuldiener, zu deren Bezahlung die Kameralämter hienüt ermächtigt werden, sind für das Rechnungsjahr 1919 folgendermaßen festgestellt worden: für 50 kg Kernen 16,75 M, Roggen 15,75 M, Gerste 15,00 M, Weizen 15,37 M, Haber 15,00 M.

Grömbach. Die hiesige Kirche erhielt auf Otter durch eine hochherzige Stiftung zum Andenken an die 1. Krieg Gefallenen eine feine Gerätschaft in zwei kunstvoll in Glasmaterial ausgeführten Fenstern. Das eine der Fenster stellt die Einlabung der Wählbaren und Wählbaren und das andere den stinkenden Virus dar. Am Fuße der beiden Kunstwerke sind die Namen der 24 Gefallenen und 4 Vermissten von Grömbach und Garmweil, die die beiden Gemeinden in dem großen Krieg verloren haben, vermerkt.

Die wohlgelungene Arbeit wurde von der Stuttgarter Firma Zahn und Gasser ausgeführt. (A. d. L.)

Familiennachrichten.

Kudwärtige.

Geheben: Fritz Kaiser, 29 Jahre alt, Koch; Christian Legans, geb. Schwab 66 Jahre alt, Metzger; Theodor Schopp, 80 Jahre alt, Liebenzell; Karoline Kimm, Hirsau; Konrad Schang, Eisenbahnhilfsarbeiter, 45 Jahre alt, Liebenzell; Gustav Leonhardt Rentner 59 Jahre alt, Neutlingen.

Lezte Nachrichten.

Wie die Generaldirektion der württ. Staatseisenbahnen mitteilt, ist sie wegen Kohlenmangels genötigt, von Donnerstag, den 24. April an den Frachtkuterverkehr bis auf weiteres erheblich einzuschränken.

In Augsburg herrscht vollkommen Ruhe. Die Arbeit wurde zum Teil wieder aufgenommen. In München hielten die Gewalthaber in der Ludwigstraße eine Truppen-schau über die rote Garde ab.

Wie aus Saloniki über Athen gemeldet wird, soll es in Konstantinopel zu schweren Unruhen gekommen und die Sonntagsfeierung ausgerufen worden sein.

Auf die letzte deutsche Note ist der deutsche Regierung von der Entente geantwortet worden, daß die deutschen Delegierten nach Versailles abreisen könnten, wenn sie bereit wären. Sie sollen in der Nacht in Versailles einreisen und in Ruhe die kommende Sitzung am nächsten Tage abwarten. Die Abreise der deutschen Delegierten wird am Montag von Berlin aus erfolgen.

Die Kommission für die Friedensverhandlungen ist auf den 2. Mai einberufen worden.

Nach Londoner Bisterrmeldungen ist die Lage in Indien sehr ernst. Ueber den nördlichen Teil Indiens wurde das Ständrecht verhängt.

Foch erklärte, wie „Daily Mail“ erzählt, es müsse ein Siegfrieden geschaffen werden. Der Rhein sei Frankreich natürliche Grenze.

aus der Verwaltung des Reichs- und Landes-Verkehrsministeriums

Oberamt Magold.

Zusammensetzung der Bezirksfarrenschabbehörde. Durch die Wahl der Amtsversammlung bezw. des Ausschusses des landwirtschaftl. Vereins wurden zu Mitgliedern der Bezirksfarrenschabbehörde für die Zeitdauer vom 1. Mai 1919 bis 30. April 1922 bestellt

- als Vorsitzender:
 - Oberamtsleiter Dr. Wegger in Magold,
 - als erster Stellvertreter:
 - Stadtarzt Schneider in Altensteig,
 - als weiterer Stellvertreter:
 - Alerant Bühler in Altensteig-Stadt,
 - als Mitglied:
 - Karl Bühler, Landwirt in Göttingen,
 - als Stellvertreter:
 - Gemeindepfleger Köhm in Sulz und
 - Hilfswirt Reiner in Eshausen.
- Den 22. April 1919. **Magold, A. B.**

Holz = Versteigerung.

Auf dem Holzlagerplatz Cannstatt beim Güterbahnhof kommen am

Samstag, den 26. April vormittags 10 Uhr eine größere Anzahl Waggon Bretter waggonweise gegen sofortige Kasse (200.— Mk. Baranzahlung auf dem Holzlagerplatz bei jedem Zuschlag, Restzahlung am Versteigerungstag in Kassenanleihe oder in bar im Büro des Holzlagerplatzes), zur öffentlichen Versteigerung.

Nähere Verkaufsbedingungen werden auf dem Holzlagerplatz bekannt gegeben.

Stuttgart, den 23. April 1919.

Württ. Arbeitsministerium
wirtschaftliche Abteilung
Referat Holz.

Gemeinde Oberhaugstett.

Nadelstammholz-Verkauf.



Am Dienstag den 29. April 1919, nachmitt. 2 Uhr, kommen auf dem hiesigen Rathaus aus dem Gemeindegeld im mündl. Ausschreib. zum Verkauf:

- 1) 250 Stück Langholz mit 205,07 Festm.
- 2) noch ständiges, zum Schälen bestimmtes Holz, sämtl. Fichten, mit ca. 300 Festm.

Gemeinderat.

Magold.

Donnerstag

Gesellschaftsabend

im Gasth. z. „Löwen“

Karlshausen.

5 Stück junge Gänschen

5 Tage alt, verkauft, ein Stück zu 10 M.
Wegedale unter R. G.
an die Gesellschaft z. B.

Stadtgemeinde Magold.

Verkauf von Schlagraum, Brennreis und Streureis.

Freitag 25. April

1. aus Distrikt Rillberg, Abtlg. Kappelsteig, Schlagraum; 2 Loh.

Zusammenkunft zum Vorzeigen 10 Uhr auf der Höhe des Feuerschloßes Straße beim Halterbacher Wegweiser, Verkauf 11 Uhr auf der Kanzel der Stadtpflege.

2. aus Distrikt Winierehalde, Abtlg. vordere Wanne, Reifig, Weller: Nadelholz (zu Streureis geeignet) mit etwas Laubholz, in Flächenlotten geschätzt: 2400, zum Selbsthauen geschätzt: 400.

Zusammenkunft zum Vorzeigen 2 Uhr oben am Hangemeier Steig; Verkauf 3 Uhr daselbst.

Fünfsbronn.

Am Samstag, den 26. April 1919, nachm. 2 Uhr wird die hiesige

Gemeindejagd,



welche 202 ha Feldfläche und 231 ha Waldfläche umfasst auf weitere 6 Jahre im öffentlichen Ausschreib. auf hiesigem Rathaus

verpachtet.

Den 21. April 1919.

Schultheißenamt.
Schwemmler.

Eshausen.

Vorkauf einer mit dem zweiten Kalf 38 Wochen trächtige fehlerfreie

Kuh.



Gemeindepfleger Schöttle.

Rotklee samen

erkanntes Saatgut von der Saatgutankunft Hofheim kann noch abgeben.

Darlehenskasse Heilsbrunn.

Käse- u. Butterformen

aus Holz,

sowie Käseformen aus verzinnem Weißblech jedes Quantum preiswert abzugeben.

Albert Friebe, landw. Geräte

Ludwigsburg, Alleenstr. 4.

Junge,

weicher Luft hat, das Käsehandwerk zu erlernen wird angenommen bei

Karl Hafner,

Florabrunn, Wehrstr. 2.

Magold.

Acker

am Schloßberg verkauft Marie Tröster Witwe.

Zugelaufen

ist mit ein

Bincher,

beselbe kann abgeholt werden gegen Futtergeld u. Einrückungsgeld beim Geruch Böknel, Göttingen.

Gesucht nach Balingen in Café-Restaurant zum Eintritt zum 1. Mai oder später, solches annehmbar. cv.

Mädchen

zur Mithilfe im Haushalt und Bedienen der Gäste. Hoher Lohn und gute Behandlung zugesichert.

Wochen im Alter von 18-22 Jahren, die schon ähnliche Stellen innehaben, wollen sich an die Expedition des Bl. wenden.

Magold.

Wohnung

zu vermieten mit 2-3 Zimmern und Zubehör.

Friederike Knobel Witwe
Bahnhofstr.

Am 5. 16 I A der ortspolizeil. Vorschriften über das Schlachten von Vieh und den Verkehr mit Fleisch vom 24. Mai 1905 sind die

Schlachtgebühren

wie folgt erhöht worden:
 für 1 Schwein auf 3 A.
 1 Kalb 2 A.
 1 Stück Großvieh unter 5 Ztr. auf 6 A.
 über 5 8 A.
 1 Rind oder Ferkel auf 30 A.
 Diese Änderung ist durch Erlass des Oberamts vom 10. d. M. für verbindlich erklärt worden.
 Nagold, den 23. April 1919.
 Stadtschultheißenamt:
 Klotz.

Nagold.

Freiwillige Feuerwehr.

Am Donnerstag den 24. April 1919
 abends 8 Uhr
 findet in der Brauerei zur „Traube“ die
Korpsversammlung
 statt (nach § 12 der Statuten).

Tagesordnung:
 1. Bericht über den gegenwärtigen Mannschaftsstand.
 2. Kassenbericht.
 3. Jahresbericht.
 4. Bekanntgabe des Übungsplans 1919.
 5. Sonstiges.
 NB. Der Mannschaftsbestand der Freiwilligen Feuerwehr, hat seine normale Höhe noch lange nicht wieder erreicht und braucht die Feuerwehr dringend weitere Mitglieder; es ergeht daher nochmals eine weitere Aufforderung an die jungen Männer, namentlich aber an die Bürgerkinder, welche in großer Anzahl der Feuerwehr noch fern stehen, sich umgehend anzumelden und einstellen zu lassen.
 Bei obiger Versammlung ist Gelegenheit, sich anzumelden.

Der Kommando.

Forstamt Holzgroßweilert. Nadelstamm-Holz-Verkauf.

Am Mittwoch den 30. April 1919, vormittags 10 Uhr im „Schwanen“ in Holzgroßweilert aus Staatswald 4767 St. Fichten und Tannen mit Fm. Langholz: 324 I., 249 II., 610 III., 695 IV., 627 V. und 1 VI. Klasse, 57 Abschnitte mit Fm.: 24 I., 18 II. und 6 III. Klasse sowie 73 Forstschichten mit Fm.: 11 II., 32 III., 12 IV. und 5 V. Klasse.
 Losverzeichnisse von der Forstdirektion, G. I. N., Stuttgart.

Forstamt Euzildstele. Nadelholzstangen-Verkauf

Im schriftlichen Auftr. d. Aus Staatswald Dist. I Wanne, Dist. II Schöndau und III Dieternberg: 1543 Stangen L.-III. Kl., 988 Stangen I.-III. Kl., 1586 Stangen L.-III. Kl. und 998 Stangen.
 Bietende wollen ihre auf die einzelnen Lose in Geld für jede einzelne Klasse gemachten Gebote mit der Aufschrift „Angebot auf Nadelholzstangen“ versehen spätestens bis Mittwoch, den 30. April d. J. d. Vormittags 9 Uhr beim Forstamt einreichen, um welche Zeit die Eröffnung der Gebote im Geschäftszimmer des Forstamts stattfindet. Losverzeichnisse von der Forstdirektion, G. I. N., Stuttgart.
 Nagold.

Nobelbank u. Fahrrad mit Gummibereifung zu kaufen gesucht.

Deubie, Am Schloßberg.

Verloren

ging am Ostermontag eine braune Rindermilch. Abzugeben gegen gute Belohnung in der Geschäftsstelle des Blattes.

Ia. Zementröhren und Candel, Viehrippen und sonstige Zementwaren

empfehlen so lange Vorrat
Georg Schneider
 Zementwaren- und Bausteinfabrik
 Altensteig.
 Nagold.

Ia. Bodenöl u. Bodenwachs empfiehlt

K. Ungerer, Malermeister.

Schwinden

bereits wie neu preiswert zu verkaufen.
Fr. Weidle, z. „Linde“
 Eulz D. Nagold.

Kleines Haus mit Garten zu kauf. od. Wohnung zu mieten gesucht

l. 2 Pers. Genauere Ausk. m. Preis unter N. 2297 an Haasenstein u. Vogler 3-6, Stuttgart.

Sozialdemokratischer Verein Nagold.

Kommenden Samstag 26. April abends 8 Uhr findet im Traubenjaal hier eine

öffentliche Versammlung

statt, wozu sämtliche Arbeiter und Arbeiterinnen, sowie sonstige Freunde unserer Sache eingeladen sind.
 Ref. A. Gisele, Mitglied der Landesversammlung, wird über das Thema:
 1. Tätigkeit der Landesversammlung,
 2. Gemeindevahlen
 sprechen.
 Mit Parteigrüß!
 Vorstand: Schledt.

Lichtspielhaus Nagold

Heute abend 8 Uhr Schlussspiel in Folge anderweitigen Unternehmens
Am Scheideweg
 ergreifendes Drama aus dem Leben in 5 Akten
In der Klemme
 reizendes Lustspiel in 3 Akten.
 Vielfachen Wünschen entsprechend kommt dieses herrliche Programm nochmals zur Vorführung und wird höflich zum Besuch eingeladen.

Nagold-Mühlhausen a. d. Würm.

Hochzeits-Einladung.
 Wir beehren uns hiermit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am
Sonntag den 27. April 1919
 stattfindenden Hochzeit in das Gasthaus zum „Pfing“ in Nagold freundlichst einzuladen.

Christian Harr Sohn des Johann Martin Harr Tagelöhner in Nagold.
Marie Harr Tochter des Hg. Hahberger, Landwirt in Mühlhausen a. d. W.
 Wir bitten, dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen.

Flacht-Emmingen.

Hochzeits-Einladung.
 Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Sonntag den 27. April 1919
 nach Flacht bei Leonberg freundlichst einzuladen.

Ulrich Eberhard Sohn d. Ludw. Eberhard Bauer in Flacht.
Anna Rath Tochter des Adolf Rath, Säger in Emmingen.
 Abgang 11 Uhr.
 Wir bitten, dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen.

Egenhausen-Oberschwandorf.

Hochzeits-Einladung.
 Wir beehren uns hiermit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am
Sonntag den 26. April 1919
 stattfindenden Hochzeitsfeier in das Gasth. „grünen Baum“ in Egenhausen freundlichst einzuladen.

Christian Keppler Gipsfer Sohn des Adam Keppler Weber in Egenhausen.
Mina Schöttle Tochter des Gottlieb Schöttle, Säger in Oberschwandorf.
 Abgang 1/2 12 Uhr in Egenhausen.

Reichsbund der Kriegsbeschädigten, ehem. Kriegsteilnehmer und -Hinterbliebenen.

Versammlung in Giltlingen
 Gasthaus zum „Hirsch“, Freitag 25. April abends 7/8 Uhr
Vortrag
 von Kamerad Schäfer-Wildberg über Zweck und Ziele des Bundes.
 Sämtliche Kriegsbeschädigten, ehem. Kriegsteilnehmer und -Hinterbliebenen von Giltlingen sind herzlich eingeladen und um zahlreichem Besuch gebeten.

Giltlingen, 23. April 1918

Trauer-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater
Karl Luz, Jagdpächter
 im Alter von 75 Jahren unerwartet an Herzschlag sanft verschieden ist.
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
 Der Sohn: Karl Luz,
 Die Töchter: Katharine mit Gatten Fr. Wolf, Marie mit Gatten Karl Schatz, Friederike m. Gatt. B. Gutkunst, Christiane mit Gatten J. G. Luz, Karoline, Anna, Pauline.
 Die Schwiegerkinder: Katharine mit Kindern.
 Die Beerdigung findet Freitag nachmittags 2 Uhr statt.

Großes Tapetenlager

sowie Rest-Tapeten empfiehlt
E. Gräninger, Sattlermeister.
 Starke Maßgaben zum Handnähen solange Vorrat bei Obigem.

Neue Holzfüßchen

mit Eisenteifen, Deckel und Griff
 1 Zentner Inhalt
 zum Aufbewahren jeglicher Lebensmittel wie Mehl etc., sauber glatt gearbeitet, hat abzugeben:
Albert Friebe, landw. Geräte
 Ludwigsburg, Alleenstr. 4

Möbelschreiner.

Einige Arbeiter auf Möbelbau einziehen.
Fr. Gabel, Schreinermeister.
 Schloßstr. 11/12
Allein-Mädchen
 gesucht. 1. Juni oder später.
Frau Dr. Bauer, Eningen d. Neulingen.

Klavier-Stimmer

der Firma C. A. Pfeiffer, Stuttgart, der gegenwärtig die Seminar Klaviere stimmt,
übernimmt Aufträge für hier und auswärts.
 Anmeldungen an die Redaktion d. Blattes.

Wegen Aufgabe der Orchester

vermietet
 seine ganze Scheuer in 1 oder mehrere Teile. Eine ganz schön.
Zatter schneidmaschine sowie ein leichtes
Güllensaß für Einspänner verkauft
Gottlob Hirth.

Lichtige Gatter

Säger
 Ich Unterzeichneter sucht der Arbeitsnachweis für die Metall-Industrie in Stuttgart und Umgebung
 Schmalstr. 11. IV.

